

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Erläuterung der Mondseersagen.

Von Dr. Oskar Schmozer.

### Entstehung des Mondsees.

In deutschen Landen hört man sehr häufig Sagen von untergegangenen Burgen und Städten, deren Zinnen und Spitzen noch in den Seen sichtbar sind, die erstere einst verschlungen haben. Das Wasser ist erzeugendes und zerstörendes Naturelement. Darum haben auch Frau Holle, die deutsche Wassergöttin, und Huldra, das vielbesungene Donauweibchen, eine Doppelnatur. Aus dem Brunnen der Frau Holle holt der Storch die Kinder, aber sie zieht die Menschen, die ihr zu nahe treten, auch erbarmungslos in das kühle Naß. Die Astralleiber der Ertrunkenen sind an den festen Körper gebunden, bis sich letzterer auflöst, darum sah man den Grund von Seen und Brunnen als jenen Ort an, an dem sich die Seelen der Ertrunkenen aufhalten. Wer hellsehtig ist, mag einen Blick in das Geisterreich tun und wie der Mondseer Fischer die Nebelgestalten der Astralwelt staunend schauen. So mag wohl auch zu erklären sein, warum man im Wasser noch untergegangene Burgen und Städte erblickt. (Kloster 9. B. S. 520.)

Die Ideenverbindung der Entstehung des Sees mit der hl. Maria ist durchaus deutsch und sicher sehr alten Ursprunges. Denn die Germanen haben aus dem Gplätscher der dahinrieselnden Bäche, die von guten Wassergeistern behütet waren, ihre Weissagungen geschöpft, ihr Quelledienst war reine Naturreligion. Frau Holle, eine Erscheinungsform der lichten Frühlingsgöttin Freia, galt als Inbegriff der höchsten Schönheit, sie wurde „unsere liebe Frau“ genannt, und diese herzinnige Bezeichnung übertrug sich mit der Einführung des Christentums auch auf die christliche Gottesmutter. (S. 452.)

Aus dem Sternbild Friggs Rocken wurde im Norden Mariä Rock, und aus dem zauberkräftigen „Freias Haar“

wurde das bekannte Mariengras. So hat das germanische Bedürfnis, die Frauen zu ehren, ihre schönste Blüte im christlichen Marienkulte geschaffen und gefunden. Eine mißverständene Wortbildung aus späterer Zeit ist es aber, wenn man den Namen Mondsee aus der sichelförmigen Form des Sees herleitet. Darüber wird beim zweiten Kapitel Näheres zu sagen sein.

### Gründung des Klosters Mondsee.

In dieser Sage ist vor allem das Zusammentreffen des Pferdes mit dem Wasser wesentlich. Das Pferd hat nach dem Glauben der Germanen hellseherische Eigenschaften, es war Odins Lieblingstier. Wenn die Pferde in Mengen dem germanischen Gotte geopfert wurden, dann vereinte sich die Gottheit mit ihrem Opfer und die göttlichen Eigenschaften gingen auf das Opfer über. Der Pferdekopf galt als Talisman, er wurde allein beim Opfermahle nicht verzehrt, sondern zur Abwendung der Dämonen und Seuchen auf den Dachfirst gesteckt. (S. 98.) Sleipnir, das Lieblingspferd Odins stampft mit seinem Fuße Quellen hervor. Wenn die Lithauer jeden heiligen Fluß Ross benennen, die Wassergeister der Russen Pferdefüße haben (S. 76), Neptun sich in einen Hengst verwandelt, so liegt es wohl auch nahe, Ross von rieseln, Mähre von Meer abzuleiten, ebenso wie Floss von fließen stammen mag. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Pferd seinen verirrteten Reiter zur Flut trug und angesichts der im Tale schimmernden Wasserfläche stehen blieb. Wer war aber der Reiter? Vielleicht dürfen wir daran erinnern, daß die Germanen ihren Namen von Mannus, dem Sohne des germanischen Lustgottes Thuisko ableiten. Im Altdeutschen hieß aber der Mond (S. 921) Mane und die nahe Verwandtschaft der Wörter Mond und Mensch